

Güte seiner Zeit ans Licht. Deine Hand, Herr, hat alles zum Besten gelenkt und unsere Herzen fröhlich gemacht, da Trauer sie erfüllte. Dafür dankt Dir meine Seele und lobt und preist Deinen heiligen Namen in alle Ewigkeit, Amen!"

Dem Einflusse des Grafen Karbonne wurde es nicht schwer, vom Kaiser Napoleon die Anerkennung Elise Nöslers als Marquise von Montesson und als Erbin der Güter ihrer verstorbenen Eltern zu erlangen. Im Sommer 1807 reiste sie, begleitet von den Segenswünschen der Pflegeeltern, nach Frankreich, um auf Grund der ihr inzwischen ausgehändigten und im kaiserlichen Kabinet ausgefertigten Dokumente die nicht unbedeutende und in mehreren Gütern bestehende Erbschaft anzutreten.

Dreizehntes Kapitel.

Der Königin Stilleben in Königsberg.

Im Januar 1808 brach die königliche Familie von Memel auf und wurde in der Krönungsstadt Königsberg von der Bevölkerung mit Jubel und allen Zeichen treuer Anhänglichkeit empfangen.

Den Winter verlebte die Königin sehr zurückgezogen im Umgange mit einigen treuen Freunden, unter denen besonders ihr Arzt Huseland und der Fürstbischof von Ermeland und Abt des Klosters Oliva, Prinz von Hohenzollern, in ihrer Gunst standen.

Das Unglück der Spanischen Königsfamilie, welche ein Opfer napoleonischer Treulosigkeit und Vergewaltigung geworden war, ging ihr tief zu Herzen. „Ach, mein Gott,“ schrieb sie in Bezug hierauf, „wann wird die Zeit kommen, wo die Hand des Verhängnisses endlich das Meine Tefel an die Mauer schreibt! Dennoch beklage ich mich nicht, daß meine Lebenstage in diese Unglücksepoche fallen. Vielleicht gab mein Dasein Kindern das Leben, die einst zum Wohle der Menschheit beitragen werden.“